

Sommer 2024 J.Rohwerder	Lernsituation Lernfeld 2 / Semester 2	Datum: Feb. 2024
--	--	-------------------------

Komplexe Handlung: *Einen Tagesausflug mit einer Familiengruppe unter Berücksichtigung des Spannungsfeldes zwischen Aufsichtspflicht und Selbstwirksamkeitserfahrungen als ko-konstruktiven Bildungsprozess der Kinder planen.*

Wichtige Informationen zur Familiengruppe

Insgesamt werden in der Kita bis zu 30 Kinder auf 140 qm von vier Erzieher*innen in zwei Gruppen betreut. Das Besondere ist, dass beide Gruppen Familiengruppe sind, in denen Krippenkinder gemeinsam mit Elementarkindern betreut werden. Bei der Aufnahme neuer Kinder wird stets auf eine ausgewogene Altersmischung unter den Kindern geachtet.

Deine Anleiterin Nora Kuhnert (52 Jahre) steht hinter dem Konzept und erzählt dir, dass Kinder in der Familiengruppe über einen langen Zeitraum eine konstante Bezugsperson erleben. Außerdem konnte sie über Jahre hinweg beobachten, dass die Kinder langjährige Freundschaften entwickeln und sie im Miteinander der Kinder eher Kooperation statt Konkurrenz erlebt. Die jüngeren Kinder könnten von den älteren lernen und ältere Kinder seien stets rücksichtsvoll und hilfsbereit gegenüber jüngeren und bieten Trost und emotionale Unterstützung.

Auch dein Kollege Ilja (28 Jahre) arbeitet gerne in der Familiengruppe. Dass ältere Kinder zu wenig kognitiv gefordert würden und somit gelangweilt wären, jüngere Kinder hingegen eher überfordert seien, könne er so nicht bestätigen. Auch hätte er es noch nicht erlebt, dass ältere Kinder ihre Überlegenheit gegenüber den jüngeren Kindern ausnutzten oder sich bei Aktivitäten gestört fühlten und dann zurückweisend reagierten.

Lernsituation

Du begleitest als Praktikant*in die Familiengruppe von Nora und Ilja, die jeden Morgen gemeinsam mit den Kindern einen Morgenkreis gestalten. An diesem Morgen erinnert deine Kollegin Nora Kuhnert die Kinder daran, dass sie bald den jährlichen, großen Ausflug unternehmen: „Im letzten Jahr sind ja alle Kinder in den Wildpark gefahren. Erinnerst ihr euch noch?“, fragt Nora die Kinder. „Vielleicht erzählt ihr Ida (3;6 Jahre) von dem Ausflug. Sie ist ja erst ein paar Wochen bei uns“. Toni (5;2 Jahre) sitzt neben Ida und fängt sofort an zu erzählen:

Toni: „Als ich auf dem Rückweg mit den anderen großen Kindern um die Wette lief, bin ich gefallen und habe mir einen Zahn abgebrochen.“

Ilja: „Stimmt. Das war ein großer Schreck. Wir haben gerade noch einigen Kindern beim Umziehen geholfen und haben das gar nicht mitbekommen.“

Toni: „Meine Mama war danach auch ganz sauer, weil sie nicht will, dass ich mit den anderen großen Kindern um die Wette renne.“

Nora: „Ja, sie hat sich ja auch bei mir beschwert. Aber ich finde, dass du ruhig mal mit den anderen Kindern um die Wette rennen kannst. Das macht euch doch auch immer so viel Spaß und meistens geht es ja auch gut. Mal sehen, was wir dieses Jahr alles erleben werden.“

Im Anschluss an den Morgenkreis wendet sich Nora zu dir: „Überleg dir doch schon mal, was sich für den Ausflug für unsere Gruppe dieses Jahr eignen würde. Du kannst uns deine Ideen dann am Ende des Monats auf unserer Teamsitzung vorstellen. Das wäre wirklich eine große Unterstützung für uns.“

Du bist sehr motiviert und gleichzeitig erinnerst du dich an einige Situationen aus den vergangenen Monaten, die du erlebt hast. Da war z.B. Ron (5,2 Jahre), dem seine Mutter erlaubt hat, dass er sein Taschenmesser in die Kita mitnehmen darf. Heimlich hat er damit auf dem Außengelände hinter einem Busch geschnitzt und ein anderes Kind verletzt. Oder Ida (3,6 Jahre) die ständig versucht, möglichst hoch auf das Klettergerüst zu klettern wie die großen Kinder, obwohl die Mutter es ihr beim Abholen verboten hat, bis ganz nach oben zu klettern, da das zu gefährlich ist.

Da du das letzte Jahr noch nicht in der Gruppe dabei warst, fragst du zunächst deinen Kollegen Ilja, worauf du bei der Planung auf jeden Fall achten solltest. Er antwortet: „Naja, anhand von Tonis Erinnerung an seinen ausgeschlagenen Zahn wird das ja schon gut deutlich, denke ich. Wir wollen den Kindern immer die größtmögliche Freiheit bieten, müssen gleichzeitig aber auch immer auf die Sicherheit der Kinder achten.“ Er merkt an: „Vielleicht nehmen wir einfach wieder zwei Eltern mit, das ist immer eine große Entlastung und sehr praktisch. Sie haben unsere wilden Kinder mit ihrem privaten PKW in den Park gefahren und wir mussten nicht mit allen Kindern die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Schließlich müssen wir die Kinder permanent im Blick haben und stehen als Pädagog*innen immer mit einem Bein im Gefängnis.“ Dir wird klar, dass es eine ganze Menge zu bedenken gibt...